

**Weisen und Tätigkeit des Volksbekleidungsamtes für Niederösterreich.**

Der Vorsitzende des Volksbekleidungsamtes der niederösterreichischen Statthalterei, Statthalterei-Vizepräsident Doktor Hugo Reifig, hat heute die Vertreter der Presse mit dem Amte und seiner Tätigkeit bekanntgemacht. Das Amt hat als erste Landesstelle in ganz Oesterreich sofort seine Tätigkeit aufgenommen. Zur Erledigung organisatorischer Fragen ist ihm eine Landeskommission beigegeben, deren Vorsitzender Vizepräsident Dr. Reifig ist und welcher Vertreter des Landes, der Stadt Wien, der Handels- und Gewerbeammer und des flachen Landes angehören. Die Leitung des Amtes besteht außer aus Dr. Reifig aus dessen Stellvertretern Statthalterei-Vize Dr. Hallama und Bezirkskommissär Doktor v. Radvanyi, den Referenten Magistratssekretär Doktor Förster für das Textilfach, Magistratsoberkommissär Doktor Diesmannseder für das Textilgewebe, Landesinspektor Heini für Schuhe und Leder, Handelskammersekretär Dr. Perels, den Konsumentenvertretern Dr. Ritter v. Schwarzhiller, Elberjaj und Spalowsky, dem Obmann der Kleidermachergenossenschaft Spevat, dem Direktor der wirtschaftlichen Geschäftsleitung der Statthalterei Paschka und dem Inspektor der Bekleidungsstelle des Ministeriums des Innern Landeis.

Das Volksbekleidungsamt hat anerkannte Fachleute als Beiräte herangezogen, welche den Referenten an die Hand gehen und nach Sektionen gruppiert sind. Zur Führung der Abgabestellen wurden Gewerbetreibende herangezogen, die für ihre Mithewaltung durch einen vom Handelsministerium festgesetzten Rabatt entschädigt werden. Um möglichst rasch mit der Ausgabe von Waren beginnen zu können, wurden große Warenblöcke konfektionierte Ware erworben. Diese wird natürlich nicht in allen Richtungen dem Geschmade der Wiener Bevölkerung entsprechen, doch zum großen Teil auf dem flachen Lande absetzbar sein. Dagegen wird jene Ware, welche durch die Genossenschaft der Kleidermacher und den Reichsverband der Großkonfektionäre aus den vom Volksbekleidungsamt aufgekauften Stoffen hergestellt werden, dem Geschmack des Wiener Publikums voll entsprechen. Wenn auch für die Zukunft mit der Verwendung von Ersatzstoffen gerechnet werden muß, so kann das Volksbekleidungsamt derzeit noch die Verwendung von Ersatzstoffen ausschließen.

Nach der Verordnung des Handelsministeriums hätte in erster Linie die Baumwolle und Wollezentrale A. B. die Aufgabe gehabt, die Landesbekleidungsstellen mit den entsprechenden Vorräten an Halbfabrikaten zur Erzeugung von Volksbekleidungswaren zu versorgen. Sie konnten jedoch nur so wenig zur Verfügung stellen, daß auf den Kopf der Bevölkerung fünf Zentimeter entfallen wären. Das Volksbekleidungsamt mußte sich daher die Ware selbst zu verschaffen trachten und mußte, um den Wiener Markt nicht ganz zu entblößen und eine Förderung der Freistrickelei zu verhindern, dies aus dem Ausland tun. Es ist auch gelungen, aus Ungarn, wohin ja ein großer Teil der Wiener Ware gewandert war, große Posten anzulaufen, nicht sehr billig allerdings, aber doch zu einem Preise, der hinter dem heutigen Marktpreis zurückbleibt. Ein Versuch, aus Rußland Stoffe herinzubringen, scheiterte an der Haltung der in Betracht kommenden Faktoren, so daß die greifbare Ware ohne Zugriff blieb, weil man sich zu streng an den Wortlaut der Verordnungen hielt. Die in den Besitz des Volksbekleidungsamtes gelangten Stoffe werden für die Damenkonfektion der Genossenschaft der Kleidermacher, für die Herrenkonfektion dem Reichsverband der Großkonfektionäre zugewiesen, von diesen gemäß den Verordnungen über den Stoffverbrauch zugeschnitten und unter der Aufsicht des Amtes verarbeitet. Schwierigkeiten verursacht allerdings die Beschaffung des Zwirns, doch wurde in jüngster Zeit aus der Schweiz ein entsprechendes Quantum eingeführt. Eine der schwierigsten Aufgaben ist die Preisbildung. Da die Stoffe und Kleider alle im Kriege, und zwar erst in der jüngsten Zeit, beschafft werden mußten, sind die Herstellungskosten naturgemäß nicht niedrig. Trotzdem wird im großen und ganzen derart kalkuliert, daß von Fachleuten das fertige Kleidungsstück nach dem Marktpreis unter Zugrundelegung eines Vorstadtgeschäftes bestimmt und von diesem mindestens 30 Prozent abgesehlagen werden. Das ist dann der Verkaufspreis. Wenn die Regierung für die Zwecke des Volksbekleidungsamtes einen entsprechenden Betrag zur Verfügung stellen würde, könnte der Preis noch weiter ermäßigt werden. Denn trotz dieses Nachlasses stellen sich manche Kleidungsstücke verhältnismäßig teuer, worüber bereits mehrfach geklagt wurde. In Ungarn wurde eine Million Kronen für diesen Zweck bewilligt, so daß von diesem Betrage ein Teil der Herstellungskosten gedeckt und das Erzeugnis billiger abgegeben werden kann.

Auch für die Schuhfrage wird im Volksbekleidungsamt intensiv gearbeitet. In dem Schuhlager des Amtes in der Schottenfeldgasse 39 und im Zentrallager im Zentralkollegium befinden sich bereits 290.000 Paar fertiger Schuhe, die mit sogenannten „Mitterndorfer“ Holzsohlen ausgestattet, sonst ganz aus Leder hergestellt sind, und im Ledermagazin in der Kaiserstraße befindet sich für 300.000 Paar Schuhe Oberleder, zum Teil Kalbleder, zum Teil Boxkalf. Auch für die Durchführung von Schuhreparaturen im großen wird vorgearbeitet, um das vorhandene alte Material freizemachen zu können. Man geht jetzt daran, die Ledervorräte zu konfektionieren und hofft, noch im Januar 50.000 Paar neuer Schuhe neben 200.000 aus alten Beständen aufgekauften Schuhen, die in der Konfektion allerdings nicht so gut sind wie die neuangefertigten, zum Verkauf zu bringen. Bezüglich der Reparaturen wurde mit der Genossenschaft der Schuhmacher ein Abkommen getroffen, wonach Mitglieder der Genossenschaft vom Volksbekleidungsamt zur Vornahme von Reparaturen ermächtigt werden und das hierzu erforderliche Leder erhalten. Dagegen sind sie an folgenden Freistrickelei gebunden: ein Paar Doppler mit Kerulederohle

11 R. 50 S. für Männer, 9 R. 50 S. für Frauen, Vorkasse mit Doppler 27 R. Diese Aktion ist vorderhand nur für Kinder- und Mindestbemittelte gedacht und kann erst nach Maßgabe der vom Handelsministerium zur Verfügung gestellten Lederquantitäten auch auf weitere Schichten der Bevölkerung ausgedehnt werden. Bezüglich der Holzsohlen wurde mit verschiedenen Firmen ein Abkommen getroffen, wonach sich die Kosten um 25 Prozent billiger stellen als bei Ledersohlen. Der Beginn der Reparaturaktion ist mit 14. d. in Aussicht genommen.

Nach einem Rundgange durch die verschiedenen Arbeits- und Lagerräume des Volksbekleidungsamtes wurden im Modellhaus des niederösterreichischen Gewerbeförderungsdienstes den Besuchern verschiedene Muster von Erzeugnissen des Volksbekleidungsamtes vorgeführt, wobei namentlich die Damenkonfektion großes Interesse fand. Es ließ sich feststellen, daß in den Modellen genug Abwechslung liegt, um die von den Frauen besonders perhorreszierte Uniformität, die die Quelle verrottet, zu vermeiden. Die Fassung ist der modernen Wiener Fassung angepaßt, und die Trägerin ist keinesfalls auf den ersten Blick als Kundin des Volksbekleidungsamtes kenntlich.